

Curriculum Berufswegplanung

→ Schulung

Krankheitsübergreifende Curricula

Curricula

Tabakentwöhnung

Übergewicht

Gesunde Ernährung

Generische Selbstmanagementmodule
(SelMa)

Einführung in das Sozialrecht

Berufswegplanung

Konflikte am Arbeitsplatz

| | |
|------------------------------|--|
| Version: | 2018 |
| Autorinnen: | Doris Hain Reha-Zentrum Schömberg, Klinik Schwarzwald Martina Labahn Reha-Zentrum Bad Pyrmont, Klinik Weser |
| didaktische Beratung: | Antje Hoppe Deutsche Rentenversicherung Bund |
| Redaktion: | Antje Hoppe, Jana Oehme Deutsche Rentenversicherung Bund |

Curriculum Berufswegplanung

Die Module:

| | | |
|----------|--|-----------|
| 1 | MEINE BERUFLICHE SITUATION..... | 1 |
| 2 | SOZIALRECHTLICHE ASPEKTE MEINER BERUFLICHEN SITUATION | 11 |
| 3 | MEINE BERUFLICHEN STRATEGIEN | 20 |

Vorbemerkung zu dem Curriculum

Die medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation stellt entsprechend dem Anforderungsprofil der Deutschen Rentenversicherung (2015) eine konzeptionelle Neuorientierung von Diagnostik und Therapie in der medizinischen Rehabilitation dar. Dies soll in der Fokussierung auf den aktuellen beziehungsweise angestrebten Arbeitsplatz geschehen. Die Information über Lösungsansätze der individuellen berufsbezogenen und sozialrechtlichen Problemsituation, die Motivierung, Begleitung und Anleitung beziehungsweise Unterstützung der Rehabilitanden bei ihrer Eingliederung in das berufliche Umfeld und gegebenenfalls die Vermittlung und Anbahnung von Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben sind Leistungen, welche durch die Berufsgruppe der Sozialarbeiter und Sozialpädagogen erbracht werden. Diese sollen verstärkt mit Gruppenangeboten in der Sozialarbeit umgesetzt werden. Das vorliegende Curriculum Berufswegplanung soll hierfür eine Basis bieten. In weiteren Curricula wird auf die Einführung in das Sozialrecht und Konflikte am Arbeitsplatz eingegangen.

Bereits seit der Einführung der Sozialberatung im Reha-Zentrum Schömberg (2005) stehen Rehabilitanden mit beruflichen, insbesondere jedoch Rehabilitanden mit besonderen beruflichen Problemlagen (BBPL), im Mittelpunkt der beratenden Tätigkeit. Neben der Einzelberatung wird seither auch im Rahmen von sozialer Gruppenarbeit an Strategien zur Bewältigung der beruflichen Belastungen gearbeitet. Im vorliegenden Curriculum sind Erfahrungen aus der Praxis einer stationären orthopädischen Rehabilitation zusammengefasst. Das Curriculum kann als Angebot für alle Rehabilitanden mit besonderer beruflicher Problemlage betrachtet werden. Diese Rehabilitanden können dabei folgende Merkmale aufweisen (MBOR Anforderungsprofil der Deutschen Rentenversicherung, 2015):

- a) problematische sozialmedizinische Verläufe
- b) negative subjektive berufliche Prognose, verbunden mit der Sorge, den Anforderungen des Arbeitsplatzes nicht mehr gerecht werden zu können
- c) aus sozialmedizinischer Sicht erforderliche berufliche Veränderung.

Die drei Module zur Berufswegplanung werden für die Rehabilitanden als Block in den Terminplan eingefügt. Eine vorherige Teilnahme der Rehabilitanden am Curriculum Einführung in das Sozialrecht, hat sich als nützlich erwiesen. Die bereits erworbenen sozialrechtlichen Kenntnisse werden im Curriculum Berufswegplanung vertieft.

Im Mittelpunkt der Module steht die Bearbeitung der individuellen beruflichen Problemlage eines jeden Teilnehmers. Der Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Rehabilitanden zu sozial- und arbeitsrechtlichen Themen unterstützt die Erarbeitung einer persönlichen sozialrechtlichen Bilanz. Je nach Gruppenzusammensetzung und Problemstellungen orientieren sich die Inhalte der Berufswegplanung an den jeweils konkreten beruflichen Situationen der Teilnehmer. Das Ziel der Berufswegplanung ist die Erarbeitung von konkreten individuellen Lösungsstrategien für die persönliche berufliche Problemsituation.

Die „Einführung zum Gesundheitstrainingsprogramm - Curricula für Patientenschulungen in der medizinischen Rehabilitation“ der DRV Bund beschreibt Organisation und Durchführung von Patientenschulungen im therapeutischen Gesamtkonzept einer Rehabilitationseinrichtung. Sie macht spezifische Angaben zur Nutzung der Curricula des Gesundheitstrainingsprogramms der DRV Bund.

Ergänzend zur Einführung wurde eine Praxishilfe zu Patientenschulung, Gesundheitstraining und Gesundheitsbildung erarbeitet. Die Praxishilfe gibt in kurzer Form Antworten auf häufig gestellte Fragen zur Umsetzung der Patientenschulung in der medizinischen Rehabilitation.

Die Einführung ist ebenso wie die Praxishilfe und alle Curricula des Gesundheitstrainingsprogramms im Internet unter www.reha-einrichtungen.de (Pfad: Infos für Reha-Einrichtungen > Patientenschulung & Beratung > Gesundheitstraining) einzusehen und herunterzuladen.

Die Inhalte der Einführung sollten bekannt sein und bei der Durchführung des Curriculums berücksichtigt werden. Nähere Angaben zum Gesundheitstraining insgesamt und zur Durchführung der Patientenschulung sind daher an dieser Stelle entbehrlich.

Einführung und Zusammenfassung

Jedes Modul sollte mit einer kurzen Einführung von wenigen Minuten beginnen, welche die Rehabilitanden über die Inhalte der Schulungseinheiten informiert. Die Rehabilitanden können dann den Ausführungen und Erklärungen aufmerksamer folgen.

Der Sozialarbeiter beziehungsweise Sozialpädagoge kann sich in der Einleitung auch darüber informieren, inwieweit spezielle Interessen der Teilnehmer zu berücksichtigen sind.

Jedes Modul muss auch mit einer kurzen Zusammenfassung abschließen, um das Lernen zu unterstützen und den Transfer der Lerninhalte in die Alltagssituation zu verbessern. Noch bestehende Unklarheiten der Teilnehmer können geklärt und die Übersicht über die wichtigsten Inhalte erleichtert werden. Nach Möglichkeit sollte eine zusammenfassende Folie verwendet werden. Sehr hilfreich ist es auch, den Teilnehmern eine schriftliche Zusammenfassung beziehungsweise ein Informationsblatt mitzugeben.

Für die Einführung und Zusammenfassung werden im Allgemeinen circa 5 Minuten genügen. Auf die Einführung und Zusammenfassung wird bei den einzelnen Modulen in der Regel nicht mehr hingewiesen.

Hinweise

Das Curriculum soll die Durchführung der Gruppenangebote in der Sozialarbeit erleichtern. Jede Rehabilitationseinrichtung hat die Möglichkeit, aus den einzelnen Lehrzielen und Modulen ein eigenes und hausspezifisches Programm zu erstellen. Dieses sollte auf die Zielgruppe wie auch auf die strukturellen Rahmenbedingungen

der Einrichtung abgestimmt werden. Das Curriculum ist indikationsübergreifend einsetzbar, sollte aber auf indikationsspezifische Anforderungen und daraus folgende notwendige Änderungen geprüft werden.

Die Gruppenarbeit beinhaltet den Einsatz von Arbeitsblättern und Informationsmaterialien, wobei auf Aktualität aufgrund möglicher Gesetzesänderungen geachtet werden sollte.

Redaktionelle Vorbemerkung

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf die geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Sämtliche Rollenbezeichnungen im folgenden Text gelten grundsätzlich für beide Geschlechter.

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----------|--|-----------|
| 1 | MEINE BERUFLICHE SITUATION..... | 1 |
| 1.1 | Der Rehabilitand kann die Inhalte und Ziele der Schulung „Berufswegplanung“ nennen | 3 |
| 1.2 | Der Rehabilitand kann seine besondere berufliche Problemlage beschreiben | 6 |
| 1.3 | Der Rehabilitand kann seine körperlichen und psychischen Belastungen im Zusammenhang mit seiner beruflichen Situation erkennen..... | 7 |
| 1.4 | Der Rehabilitand kann die relevanten Inhalte der sozialmedizinischen Leistungsbeurteilung zum Abschluss der medizinischen Rehabilitation nennen | 9 |
| 2 | SOZIALRECHTLICHE ASPEKTE MEINER BERUFLICHEN SITUATION | 11 |
| 2.1 | Der Rehabilitand kann benennen, wann er einen Anspruch auf Altersrente hat | 12 |
| 2.2 | Der Rehabilitand kann abschätzen, welche finanziellen Leistungen für seine jetzige Lebenssituation relevant sind..... | 13 |
| 2.3 | Der Rehabilitand kann für ihn zutreffende Folgeleistungen der Rentenversicherung benennen | 15 |
| 2.4 | Der Rehabilitand kann für ihn passende Leistungen der beruflichen Rehabilitation benennen | 16 |
| 2.5 | Der Rehabilitand kann benennen, wann er einen Anspruch auf Erwerbsminderungsrente hat | 17 |
| 2.6 | Der Rehabilitand kann seine persönliche berufliche Situation bewerten.... | 19 |
| 3 | MEINE BERUFLICHEN STRATEGIEN | 20 |
| 3.1 | Der Rehabilitand kann einschätzen, welche Bedeutung die Kündigung seines Arbeitsplatzes für ihn hat | 21 |
| 3.2 | Der Rehabilitand kann auf der Grundlage der vermittelten sozial- und arbeitsrechtlichen Informationen seine persönliche Arbeitssituation bewerten..... | 24 |
| 3.3 | Der Rehabilitand kann benennen, welche derzeitigen Bedingungen ihm die Rückkehr an den Arbeitsplatz erleichtern beziehungsweise erschweren | 25 |
| 3.4 | Der Rehabilitand kann eigene Handlungspläne zur Lösung seiner besonderen beruflichen Problemlage erstellen | 27 |
| 3.5 | Der Rehabilitand kann ein persönliches Fazit zur Berufswegplanung ziehen..... | 29 |

| |
|----------------|
| Modul 1 |
|----------------|

1 Meine berufliche Situation

Autorinnen: D. Hain, Reha-Zentrum Schömburg
M. Labahn, Reha-Zentrum Bad Pyrmont

| | |
|----------------------|---|
| Themen | individuelle berufliche Problemsituationen, biopsychosoziales Krankheitsmodell, sozialmedizinische Begutachtung |
| Form | Schulung |
| Anzahl/Dauer | 60 Minuten |
| Zielgruppe | Rehabilitanden mit besonderen beruflichen Problemlagen |
| Leitung | Sozialpädagoge (BA, MA, Diplom), Sozialarbeiter (BA, MA, Diplom) |
| Raum | Gruppenraum, Stühle im Halbkreis |
| Teilnehmerzahl | geschlossene Kleingruppe, optimal 5 |
| KTL Leistungseinheit | D583 Soziale Arbeit in der Kleingruppe: Beruflich Orientierung und berufliche Integration (max. 5 Teilnehmer) D593 Soziale Arbeit in der Gruppe: Berufliche Orientierung und berufliche Integration (max. 15 Teilnehmer) |
| Material | Beamer, Flipchart oder Metaplanwand, Moderationskoffer, Klemmbretter, Informationsmaterial |

Allgemeine Ziele des Moduls

Der Rehabilitand wird motiviert, sich mit seiner beruflichen Situation auseinanderzusetzen. Hierzu werden die Wechselbeziehungen zwischen körperlichen, psychischen und sozialen Einflüssen auf das Krankheitsgeschehen verdeutlicht. Der Rehabilitand erkennt Zusammenhänge zwischen seiner beruflichen Belastungssituation und seinen körperlichen und psychischen Beschwerden. Am Ende einer medizinischen Rehabilitation wird für den Rehabilitanden eine sozialmedizinische Leistungsbeurteilung erstellt. Der Rehabilitand kennt die für dieses Verfahren wichtigsten Begriffe. Er soll ermutigt werden, die eigene Berufswegplanung aktiv zu gestalten.

Hinweise

Im Mittelpunkt des Moduls steht der Erfahrungsaustausch zwischen den Rehabilitanden. Die Inhalte der Berufswegplanungsgruppe orientieren sich jeweils an den konkreten beruflichen Problemsituationen der Teilnehmer. Je nach Gruppenzusammensetzung und Problemstellung werden die inhaltlichen Schwerpunkte unterschiedlich gewichtet.

Die Reihenfolge der hier dargestellten Lehrziele ist variabel und es müssen keineswegs alle Lehrziele verwendet werden. Der Prozess der partizipativen Entscheidungsfindung wird durch den mehrmaligen Kontakt mit den Rehabilitanden unterstützend begleitet.

Bereits zu Beginn der Berufswegplanung wird das Arbeitsblatt „Meine sozialrechtliche Bilanz“ (Arbeitsblatt 01 Modul 1) eingeführt. Die Rehabilitanden werden aufgefordert, vor dem Hintergrund der in der Gruppe besprochenen sozial- und arbeitsrechtlichen Informationen, die für sie persönlich wichtigen Eckdaten zu dokumentieren. Das Arbeitsblatt soll im Modul 3 „Meine beruflichen Strategien“ die Entscheidungsfindung der Rehabilitanden unterstützen. Damit keine Informationen verloren gehen, ist es wichtig, den Rehabilitanden während der Schulung immer wieder Zeit zur Dokumentation der persönlichen Daten auf dem Arbeitsblatt zu geben.

| | | |
|---------------|-------------|--------------------|
| Wissen | Einstellung | Handlungskompetenz |
|---------------|-------------|--------------------|

Lehrziel

- 1.1 Der Rehabilitand kann die Inhalte und Ziele der Schulung „Berufswegplanung“ nennen

Begründung

Die Anfangsunsicherheit des Teilnehmers soll überwunden werden, indem er über Inhalte, Zielsetzung und die Organisation der Schulung informiert wird. Dem Rehabilitanden wird die Wichtigkeit der Klärung von beruflichen Fragestellungen während der Rehabilitation erläutert. Diese begründet sich im Auftrag aus dem Sozialgesetzbuch VI (SGB VI) im Rahmen der medizinischen Rehabilitation die Erwerbsfähigkeit zu erhalten oder wiederherzustellen. Ein Mitwirken aller Anwesenden bei der thematischen Schwerpunktsetzung innerhalb der Module ist ausdrücklich erwünscht und erhöht die Bereitschaft des Teilnehmers zur aktiven Mitarbeit.

Inhalt

- Inhalte der Module des Curriculums „Berufswegplanung“
- Ziele
 - Unterstützung bei besonderen beruflichen Problemlagen
 - Erstellung einer individuellen sozialrechtlichen Bilanz
 - Planung von Lösungsstrategien
- Anleitung zur Erstellung der individuellen sozialrechtlichen Bilanz
siehe Folie „Inhalte der Schulung Berufswegplanung“ (Folie 01 Modul 1)
siehe Arbeitsblatt „Meine sozialrechtliche Bilanz“ (Arbeitsblatt 01 Modul 1)

Hinweise zur Durchführung

Begrüßung, Vorstellung mit Kurzvortrag, Folie 01 Modul 1 zum Überblick über den Ablauf der Schulung, Anleitung zur Einzelarbeit, Vorstellung und Verteilung Arbeitsblatt 01 Modul 1

Zeit circa 10 Minuten

Anmerkung

Von zentraler Bedeutung ist, dem Rehabilitanden bereits bei der Begrüßung zu signalisieren, dass seine Ängste und Sorgen bezüglich der beruflichen Situation in einem geschützten Rahmen besprochen werden. Hierfür können bei Bedarf Gruppenregeln aufgestellt und erläutert werden.

Folie 01 Modul 1: „Inhalte der Schulung Berufswegplanung“

| | Modul | Inhalt | Wann? Wo? |
|---|---|--|----------------------|
| 1 | Meine besondere berufliche Problemlage | <ul style="list-style-type: none"> • persönliche berufliche Belastungssituation • biopsychosoziales Krankheitsmodell • Grundbegriffe der sozialmedizinischen Leistungsbeurteilung | |
| 2 | Sozialrechtliche Aspekte meiner beruflichen Situation | <ul style="list-style-type: none"> • Altersrente • soziale Absicherung bei Krankheit • Leistungen der Rentenversicherung, insbesondere LTA • Erwerbsminderungsrente | |
| 3 | Meine beruflichen Strategien | <ul style="list-style-type: none"> • arbeitsrechtliche Grundlagen - Kündigung • sozialrechtliche Bilanz • Analyse der besonderen beruflichen Problemlage • Erarbeitung von Lösungsstrategien | |

Arbeitsblatt 01 Modul 1: „Meine sozialrechtliche Bilanz“

Dieses Arbeitsblatt soll Sie während der Schulung zur Berufswegplanung begleiten. Zu den Themen, die besprochen werden, können Sie hier für sich wichtige Notizen machen. Die Angaben sollen Sie am Ende der medizinischen Rehabilitation bei Ihrer Entscheidungsfindung zu Ihrer Berufswegplanung unterstützen.

| Themen | Daten | Anmerkungen |
|--|--------------|--------------------|
| Altersrente ohne Abschlag | | |
| Altersrente mit Abschlag | | |
| Arbeitslosengeld I | | |
| Krankengeld | | |
| Nachsorgeleistungen | | |
| Maßnahmen der beruflichen Rehabilitation | | |
| Erwerbsminderungsrente | | |
| Kündigung | | |

Bitte bringen Sie das Arbeitsblatt zu jedem Gruppentermin mit!

| | | |
|--------|-------------|---------------------------|
| Wissen | Einstellung | Handlungskompetenz |
|--------|-------------|---------------------------|

Lehrziel

- 1.2 Der Rehabilitand kann seine besondere berufliche Problemlage beschreiben

Begründung

Die Beschreibung der persönlichen beruflichen Belastungssituation durch den Rehabilitanden steht im Mittelpunkt dieses Lehrziels. Der Rehabilitand erfährt, dass er mit seinen Erfahrungen nicht alleine ist, was eine entlastende Wirkung haben kann. Des Weiteren ist das Erkennen der eigenen Problemsituation eine Voraussetzung für die Erarbeitung von Lösungsstrategien.

Inhalt

- besondere berufliche Problemlagen
 - längere / wiederholte Arbeitsunfähigkeit
 - Angst vor Arbeitsplatzverlust / Arbeitslosigkeit
 - Unzufriedenheit am Arbeitsplatz
 - Arbeitsplatzkonflikte oder Mobbing
- Rehabilitanden beschreiben ihre persönliche berufliche Problemsituation

Hinweise zur Durchführung

Diskussion und Moderation

Die Teilnehmer beschreiben ihre konkrete berufliche Problemsituation. Die Beispiele aus dem Teilnehmerkreis werden auf einem Flipchart gesammelt. Das Blatt kann zur Erinnerung in jedem Modul genutzt werden.

Zeit circa 20 Minuten

Anmerkung

Die Darstellungen der eigenen beruflichen Problemsituation und deren Auswirkungen können recht emotional werden und sind für die Rehabilitanden wichtig. Ein gutes Zeitmanagement ist an dieser Stelle besonders notwendig. Dabei darf das Ziel, die Erarbeitung von Lösungsstrategien, nicht aus den Augen verloren werden. Die langjährige Erfahrung zeigt, dass die gruppendynamischen Prozesse innerhalb der Kleingruppe gut zur Erarbeitung von beruflichen Strategien genutzt werden können. Wenn mit den beruflichen Problemlagen wirtschaftliche Schwierigkeiten einhergehen, könnte es Thema im Einzelgespräch werden.

| | | |
|---------------|--------------------|--------------------|
| Wissen | Einstellung | Handlungskompetenz |
|---------------|--------------------|--------------------|

Lehrziel

- 1.3 Der Rehabilitand kann seine körperlichen und psychischen Belastungen im Zusammenhang mit seiner beruflichen Situation erkennen

Begründung

Der Rehabilitand erfährt, dass das Krankheitsgeschehen nicht nur durch das Ausmaß der körperlichen Schädigung, sondern auch von sozialen und psychischen Faktoren beeinflusst wird. Vor diesem Hintergrund können die Auswirkungen der besonderen beruflichen Problemlage auf die körperlichen und psychischen Beschwerden des Rehabilitanden verdeutlicht werden. Dies ermöglicht dem Rehabilitanden, das eigene Krankheitsgeschehen im Zusammenhang mit seiner beruflichen Belastungssituation differenzierter zu beurteilen.

Inhalt

- biopsychosoziales Krankheitsmodell

siehe Arbeitsblatt „Das biopsychosoziale Krankheitsmodell“
(Arbeitsblatt 02 Modul 1)

Hinweise zur Durchführung

Diskussion und Moderation, anwendende Übung, ggf. Kleingruppenarbeit

Sammeln von Rehabilitandenbeiträgen zu deren eigenen Erfahrungen. Zum Beispiel nach körperlichen, psychischen und sozialen Beeinträchtigungen im Zusammenhang mit der beruflichen Problemsituation fragen. Die Antworten werden auf Moderationskarten geschrieben und damit das biopsychosoziale Krankheitsmodell auf einem Flipchart oder einer Metaplanwand und gegebenenfalls von den Rehabilitanden auf ihrem Arbeitsblatt erarbeitet.

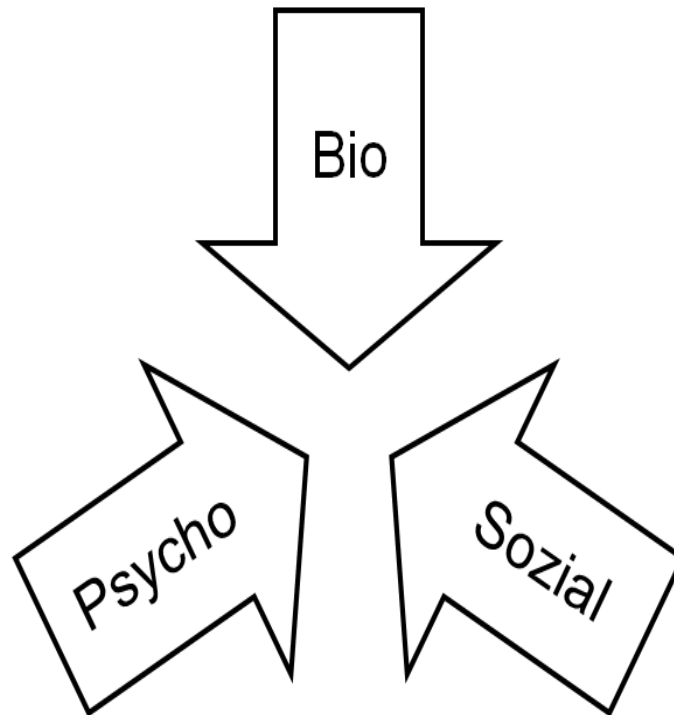
Zeit circa 15 Minuten

Anmerkung

Die Rehabilitanden sind in der Regel offen für die Erläuterungen und erkennen rasch eigene Wechselwirkungen innerhalb des biopsychosozialen Krankheitsmodells.

Arbeitsblatt 02 Modul 1: „Das biopsychosoziale Krankheitsmodell“

.....
.....
.....



.....
.....
.....

.....
.....
.....

| | | |
|---------------|--------------------|--------------------|
| Wissen | Einstellung | Handlungskompetenz |
|---------------|--------------------|--------------------|

Lehrziel

- 1.4 Der Rehabilitand kann die relevanten Inhalte der sozialmedizinischen Leistungsbeurteilung zum Abschluss der medizinischen Rehabilitation nennen

Begründung

Zum Abschluss einer medizinischen Rehabilitation wird für den Rehabilitanden eine sozialmedizinische Leistungsbeurteilung vorgenommen. Daher ist es für den Rehabilitanden wichtig über die Bedeutung der Leistungsbeurteilung und den sozialrechtlichen Konsequenzen informiert zu sein.

Inhalt

- Erläuterung der sozialmedizinischen Leistungsbeurteilung
 - Begutachtung erfolgt durch einen Facharzt mit Zusatzqualifikation Sozialmedizin in Zusammenarbeit mit den Therapeuten des Reha-Teams
 - Begutachtungsergebnis dient als Entscheidungsgrundlage für Bezug von Leistungen
 - Medizin trifft auf Rechtsvorschriften (Sozialgesetzbuch – SGB)
- Grundbegriffe der sozialmedizinischen Leistungsbeurteilung
 - qualitative Leistungsfähigkeit: positives und negatives Leistungsvermögen
 - quantitative Leistungsfähigkeit
 - Arbeitsfähigkeit / Arbeitsunfähigkeit
 - Erwerbsminderung

siehe Folie „Auszug aus der sozialmedizinischen Leistungsbeurteilung“
(Folie 02 Modul 1)

Hinweise zur Durchführung

Diskussion und Moderation, interaktiver Vortrag, Powerpoint-Präsentation

Zur Veranschaulichung werden Beispiele der Teilnehmer besprochen, gegebenenfalls kann ein Fallbeispiel konstruiert werden.

Zeit circa 15 Minuten

Anmerkung

Einige der Rehabilitanden haben bereits Vorkenntnisse zu sozialmedizinischen Fragestellungen. Anhand von Beispielen dieser Teilnehmer können die Annahmen der Rehabilitanden und die sozialrechtlichen Regelungen realistisch abgeglichen werden. Rehabilitanden neigen in diesem Zusammenhang dazu, ihren Unmut über sozialpolitische Regelungen zu äußern. Es hat sich bewährt, hier durch eine klare Moderation in der Gruppensitzung Grenzen zu setzen.

Folie 02 Modul 1: „Auszug aus der sozialmedizinischen Leistungsbeurteilung“

Beurteilung der qualitativen Leistungsfähigkeit

positives Leistungsvermögen

- körperliche Arbeitsschwere:
Welche Tätigkeiten sind noch möglich?
(Kategorien: schwere, mittelschwere, leichte bis mittelschwere, leichte)
- Arbeitshaltung: im Gehen, im Stehen, im Sitzen
Wie lange sind die Arbeitshaltungen möglich?
- Arbeitsorganisation:
Ganztags- / Teilzeitarbeit, Früh- / Spät- / Nachtschicht

negatives Leistungsvermögen

- Was ist nicht mehr möglich?

Beurteilung der quantitativen Leistungsfähigkeit

- bezogen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt
- vorherige berufliche Tätigkeit ist dabei unerheblich

Überblick

| Leistungsfähigkeit | Anspruch |
|---------------------------|----------------------------------|
| unter 3 Stunden | volle Erwerbsminderungsrente |
| 3 bis unter 6 Stunden | teilweise Erwerbsminderungsrente |
| ab 6 Stunden | keine Erwerbsminderungsrente |

| |
|----------------|
| Modul 2 |
|----------------|

2 Sozialrechtliche Aspekte meiner beruflichen Situation

Autorinnen: D. Hain, Reha-Zentrum Schömburg
M. Labahn, Reha-Zentrum Bad Pyrmont

| | |
|----------------------|---|
| Themen | Altersrente, soziale Absicherung bei Krankheit, Leistungen der Rentenversicherung, Erwerbsminderungsrente |
| Form | Schulung |
| Anzahl/Dauer | 60 Minuten |
| Zielgruppe | Rehabilitanden mit besonderen beruflichen Problemlagen |
| Leitung | Sozialpädagoge (BA, MA, Diplom), Sozialarbeiter (BA, MA, Diplom) |
| Raum | Gruppenraum, Stühle im Halbkreis |
| Teilnehmerzahl | geschlossene Kleingruppe, optimal 5 |
| KTL Leistungseinheit | D583 Soziale Arbeit in der Kleingruppe: Beruflich Orientierung und berufliche Integration (max. 5 Teilnehmer) D593 Soziale Arbeit in der Gruppe: Berufliche Orientierung und berufliche Integration (max. 15 Teilnehmer) |
| Material | Beamer, Flipchart, Moderationskoffer, Informationsmaterial, Klemmbretter |

Allgemeine Ziele des Moduls

Am Ende des Moduls hat der Rehabilitand seine individuelle Lebenssituation bezüglich der Themen Altersrente, soziale Absicherung bei Krankheit, Leistungen der Rentenversicherung und Erwerbsminderungsrente bewertet. Er erweitert damit sein sozialrechtliches Wissen. Der Rehabilitand soll motiviert werden, sich vor dem Hintergrund der eingeschränkten Gesundheit mit seiner eigenen beruflichen Situation auseinanderzusetzen und aktiv zu werden.

Hinweise

Vor dem Hintergrund in der Gruppe besprochener sozial- und arbeitsrechtlicher Informationen wird der Rehabilitand bei jedem Lehrziel des Moduls aufgefordert, auf dem Arbeitsblatt „Meine sozialrechtliche Bilanz“ (Arbeitsblatt 01 Modul 1) die für ihn persönlich wichtigen Eckdaten zu dokumentieren.

| | | |
|---------------|--------------------|--------------------|
| Wissen | Einstellung | Handlungskompetenz |
|---------------|--------------------|--------------------|

Lehrziel

- 2.1 Der Rehabilitand kann benennen, wann er einen Anspruch auf Altersrente hat

Begründung

In der Lebensplanung des Rehabilitanden ist die Altersrente ein wichtiger Orientierungspunkt. Die Rahmenbedingungen für das Ende seines Erwerbslebens soll der Rehabilitand realistisch beurteilen können. Hierfür werden die Arten der Altersrente sowie die sich daraus ergebenden individuellen Ansprüche vermittelt.

Inhalt

- Altersrenten
 - Regelaltersrente
 - Altersrente für besonders langjährig Versicherte
 - Altersrente für langjährig Versicherte
 - Altersrente für Menschen mit Schwerbehinderung
- Rehabilitation vor Rente und Rehabilitation vor Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (LTA)

Hinweise zur Durchführung

Anwendung und Übung, ggf. Powerpoint-Präsentation

Es wird empfohlen, den Rehabilitanden als Arbeitsgrundlage die Übersichtstabelle über die stufenweise Anhebung der Altersgrenzen für Altersrenten vom Ministerium für Arbeit und Soziales auszugeben. Daran können die individuellen Ansprüche abgeleitet werden.

Arbeitsblatt „Meine sozialrechtliche Bilanz“ (Arbeitsblatt 01 Modul 1)

Zeit circa 10 Minuten

Anmerkung

Die Übersichtstabelle zur Anhebung der Altersgrenzen für Altersrenten ist in der Broschüre der DRV-Bund „Die richtige Altersrente für Sie“ zu finden.

| | | |
|---------------|--------------------|--------------------|
| Wissen | Einstellung | Handlungskompetenz |
|---------------|--------------------|--------------------|

Lehrziel

- 2.2 Der Rehabilitand kann abschätzen, welche finanziellen Leistungen für seine jetzige Lebenssituation relevant sind

Begründung

Der Rehabilitand hat Leistungsansprüche gegenüber den Leistungsträgern für unterschiedliche Bereiche der sozialen Absicherung. Fachliche und rechtliche Informationen sollen den Rehabilitanden aufklären, welche Leistungen auf die eigene Lebenssituation zutreffen.

Inhalt

- finanzielles Netz bei Krankheit
- Nahtlosigkeitsverfahren
 - Aussteuerung
 - Arbeitslosengeld

siehe Folie „Finanzielles Netz bei Krankheit“ (Folie 01 Modul 2)

Hinweise zur Durchführung

Diskussion und Moderation, Powerpoint-Präsentation

Ein Flipchart steht zur Verfügung, auf dem im Bedarfsfall vertiefende Informationen aufgezeigt werden können. Zur Veranschaulichung werden Fallbeispiele, vornehmlich aus dem Teilnehmerkreis, besprochen.

Arbeitsblatt „Meine sozialrechtliche Bilanz“ (Arbeitsblatt 01 Modul 1)

Zeit circa 10 Minuten

Anmerkung

Die meisten Rehabilitanden sind am Thema sehr interessiert. Es gibt ihnen die Gelegenheit zum Austausch von Erfahrungen mit verschiedenen Leistungsträgern.

Die Aufforderung zur Meldung bei der Agentur für Arbeit im Rahmen des Nahtlosigkeitsverfahrens nach der Aussteuerung durch die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) kann bei den Rehabilitanden Ängste auslösen und bedarf einer umfassenden Aufklärung.

Folie 01 Modul 2: „Finanzielles Netz bei Krankheit“

Finanzielles Netz

- Entgeltfortzahlung
- Krankengeld
- Arbeitslosengeld I im Nahtlosigkeitsverfahren

Nahtlosigkeitsverfahren

- Aussteuerung
 - Meldung bei der Agentur für Arbeit
 - Bezug von ALG I trotz Arbeitsplatz und Arbeitsunfähigkeit

Arbeitslosengeld I

Anspruchsdauer

| nach Versicherungspflichtverhältnissen mit einer Dauer von insgesamt mindestens | | und nach Vollendung des | Anspruchsdauer in | |
|---|----------------|-------------------------|-------------------|---------------|
| Monaten* | Kalendertagen* | Lebensjahres | Monaten | Kalendertagen |
| 12 | 360 | | 6 | 180 |
| 16 | 480 | | 8 | 240 |
| 20 | 600 | | 10 | 300 |
| 24 | 720 | | 12 | 360 |
| 30 | 900 | 50. | 15 | 450 |
| 36 | 1080 | 55. | 18 | 540 |
| 48 | 1440 | 58. | 24 | 720 |

*) innerhalb der letzten fünf Jahre. Es wird aber nicht weiter zurückgerechnet als bis zur Entstehung eines früheren Arbeitslosengeldanspruches.

| | | |
|---------------|--------------------|---------------------------|
| Wissen | Einstellung | Handlungskompetenz |
|---------------|--------------------|---------------------------|

Lehrziel

- 2.3 Der Rehabilitand kann für ihn zutreffende Folgeleistungen der Rentenversicherung benennen

Begründung

Die Informationen zu Nachsorgeleistungen der Rentenversicherung sollen den Rehabilitanden befähigen, den eigenen Bedarf zu klären und gegebenenfalls die Einleitung einer Leistung zu initiieren. Dies soll die Nachhaltigkeit der medizinischen Rehabilitation stärken. Für Rehabilitanden mit einer lang andauernden Arbeitsunfähigkeit ist die schrittweise Rückkehr an den Arbeitsplatz im Rahmen einer stufenweisen Wiedereingliederung hilfreich.

Inhalt

- Nachsorgeprogramm IRENA / Reha-Sport
- stufenweise Wiedereingliederung
 - schrittweise Anpassung an die ursprüngliche Arbeitsbelastung
 - Erstverordnung in der Regel max. 4 Wochen
 - Dauer bis maximal 6 Monate
 - Einverständnis des Arbeitgebers notwendig
 - Bezug von Übergangsgeld von der Deutschen Rentenversicherung

Hinweise zur Durchführung:

Diskussion und Moderation, ggf. Powerpoint-Präsentation

Zur Veranschaulichung werden Beispiele aus dem Teilnehmerkreis besprochen. Ein Flipchart steht zur Verfügung, auf dem im Bedarfsfall vertiefende Informationen aufgezeigt werden können.

Arbeitsblatt „Meine sozialrechtliche Bilanz“ (Arbeitsblatt 01 Modul 1)

Zeit circa 10 Minuten

Anmerkung

Eine längere Abwesenheit vom Arbeitsplatz kann Ängste auslösen und dadurch die Rückkehr erschweren. In der Praxis zeigt sich, dass mit Hilfe einer stufenweisen Wiedereingliederung die Schwellenangst überwunden werden kann. Selbst Rehabilitanden, die beim Erstkontakt in der Sozialberatung eine Rückkehr an den Arbeitsplatz verneinen, können häufig gut motiviert werden.

| | | |
|---------------|--------------------|---------------------------|
| Wissen | Einstellung | Handlungskompetenz |
|---------------|--------------------|---------------------------|

Lehrziel

- 2.4 Der Rehabilitand kann für ihn passende Leistungen der beruflichen Rehabilitation benennen

Begründung

In einigen Fällen kann die Erwerbsfähigkeit des Rehabilitanden in der medizinischen Rehabilitation aus unterschiedlichen Gründen nicht erreicht werden. In solchen Situationen besteht die Möglichkeit, bei Bedarf Leistungen der beruflichen Rehabilitation, d. h. Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (LTA) in Anspruch zu nehmen. Vor diesem Hintergrund werden mit dem Rehabilitanden die Inhalte der LTA sowie die Anspruchsvoraussetzungen besprochen.

Inhalt

- Voraussetzungen für Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben
 - persönliche und versicherungsrechtliche Voraussetzungen
- Beispiele für Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben
 - technische Arbeitsplatzausstattung
 - berufliche Neuorientierung (Reintegrationsseminar, Qualifizierungsmaßnahmen, Umschulung)
 - innerbetriebliche Umsetzung
 - Eingliederungszuschuss (EGZ)

Hinweise zur Durchführung

Diskussion und Moderation, ggf. Powerpoint-Präsentation

Zur Veranschaulichung werden Beispiele aus dem Teilnehmerkreis besprochen. siehe Arbeitsblatt „Meine sozialrechtliche Bilanz“ (Arbeitsblatt 01 Modul 1)

Zeit circa 10 Minuten

Anmerkungen

Die Rehabilitanden werden mit Informationsmaterial ausgestattet und darüber informiert, nach der Entlassung aus der medizinischen Rehabilitation von zuhause aus den Antrag zu stellen. Es erfolgt der Hinweis, dass die Bearbeitungsdauer ca. 6 - 8 Wochen beträgt. Bei positivem Bescheid erfolgt eine Einladung zum Beratungsgespräch durch den Refahfachberater vor Ort. Bei negativem Bescheid können Rechtsmittel eingelegt werden. Schwierig ist die Arbeit mit Rehabilitanden, bei denen die medizinischen Voraussetzungen für LTA nicht vorhanden sind. Sie äußern ein Umschulungsbegehren, zum Beispiel wegen falscher Berufswahl oder allgemeiner Unzufriedenheit am Arbeitsplatz.

| | | |
|---------------|--------------------|--------------------|
| Wissen | Einstellung | Handlungskompetenz |
|---------------|--------------------|--------------------|

Lehrziel

- 2.5 Der Rehabilitand kann benennen, wann er einen Anspruch auf Erwerbsminderungsrente hat

Begründung

Bei krankheitsbedingten Einschränkungen der beruflichen Leistungsfähigkeit ist für den Rehabilitanden der mögliche Anspruch auf eine Erwerbsminderungsrente von wichtiger Bedeutung. Die Erläuterung der persönlichen und versicherungsrechtlichen Anspruchsvoraussetzungen für eine Erwerbsminderungsrente soll den Rehabilitanden befähigen, seine Situation diesbezüglich realistisch einzuschätzen.

Inhalt

- Rente wegen teilweiser oder voller Erwerbsminderung
 - persönliche Voraussetzungen
 - versicherungsrechtliche Voraussetzungen
 - Beurteilung der quantitativen Leistungsfähigkeit
- siehe Folie „Rente wegen Erwerbsminderung“ (Folie 02 Modul 2)

Hinweise zur Durchführung

Diskussion und Moderation, Powerpoint-Präsentation

Zur Veranschaulichung werden Beispiele aus dem Teilnehmerkreis besprochen, ggf. kann ein Fallbeispiel konstruiert werden. Ein Flipchart steht zur Verfügung, auf dem im Bedarfsfall vertiefende Informationen aufgezeigt werden können.

Arbeitsblatt „Meine sozialrechtliche Bilanz“ (Arbeitsblatt 01 Modul 1)

Zeit circa 10 Minuten

Anmerkungen

Häufig erwägen Rehabilitanden mit langen Arbeitsunfähigkeitszeiten, schweren Arbeitsplatzkonflikten oder langer Arbeitslosigkeit die Beantragung einer Erwerbsminderungsrente. Dieser Schritt stellt für sie eine Lösungsmöglichkeit für ihre finanzielle Existenzsicherung dar. Die Antragstellung erfolgt jedoch ohne Detailwissen oder auf Druck der Krankenversicherung oder der Agentur für Arbeit.

Bei einem manifesten Rentenbegehren gestaltet sich die Erarbeitung von alternativen beruflichen Strategien schwierig. In der Praxis hat sich bewährt, mit dem Rehabilitanden einen „Plan B“ zu besprechen, der im Falle einer Ablehnung der Erwerbsminderungsrente greift.

Folie 02 Modul 2: „Rente wegen Erwerbsminderung“

- **persönliche Voraussetzungen**
 - wegen Krankheit oder Behinderung ist eine tägliche Arbeit von 6 Stunden nicht mehr möglich (allgemeiner Arbeitsmarkt)
- **versicherungsrechtliche Voraussetzungen**
 - mindestens 5 Jahre versichert (allgemeine Wartezeit)
 - 3 Jahre Pflichtbeiträge in den letzten 5 Jahren
- **Beurteilung der quantitativen Leistungsfähigkeit**
 - bezogen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt
 - vorherige berufliche Tätigkeit ist unerheblich

Überblick

| Leistungsfähigkeit | Anspruch |
|---------------------------|----------------------------------|
| unter 3 Stunden | volle Erwerbsminderungsrente |
| 3 bis unter 6 Stunden | teilweise Erwerbsminderungsrente |
| ab 6 Stunden | keine Erwerbsminderungsrente |

| | | |
|--------|-------------|---------------------------|
| Wissen | Einstellung | Handlungskompetenz |
|--------|-------------|---------------------------|

Lehrziel

2.6 Der Rehabilitand kann seine persönliche berufliche Situation bewerten

Begründung

Eine Auseinandersetzung mit den positiven und negativen Bedingungen der derzeitigen individuellen beruflichen Situation ist Voraussetzung für eine realistische Planung von Lösungsstrategien sowie deren Umsetzung im Alltag. Der Rehabilitand erkennt zum einen mögliche Hindernisse und zum anderen Förderfaktoren, die ihn bei seiner Entscheidungsfindung in der Berufswegplanung unterstützen. Die Nachhaltigkeit späterer Veränderungsstrategien wird dabei gefördert.

Inhalt

- Anleitung zur Benennung von positiven und negativen Bedingungen der derzeitigen beruflichen Situation
 - Was ist an ihrer derzeitigen Arbeitssituation positiv und was ist negativ?
 - Welche derzeitigen Bedingungen erleichtern und welche erschweren Ihnen die Rückkehr an Ihren Arbeitsplatz?
 - Welche Erwartungen stellen Sie gegebenenfalls an eine neue Arbeitsstelle?
- Erläuterung der grünen (positiv) und roten (negativ) Moderationskarten

Hinweise zur Durchführung

Hausaufgabe, Anleitung zur Einzelarbeit

Jeder Teilnehmer erhält genügend rote und grüne Moderationskarten und einen Briefumschlag für die Hausaufgabe.

Es empfiehlt sich, dass die Rehabilitanden die Fragen mitschreiben. Erste Musterkärtchen werden zur Veranschaulichung gemeinsam ausgefüllt. Die positiven und negativen Argumente sollen vom Rehabilitanden bis zum nächsten Schulungstermin schriftlich erstellt werden.

Zeit circa 10 Minuten

Anmerkungen

Die individuelle berufliche Situation soll noch einmal in strukturierter Form reflektiert und gegebenenfalls mit Familie und / oder Freunden besprochen werden.

| |
|----------------|
| Modul 3 |
|----------------|

3 Meine beruflichen Strategien

Autorinnen: D. Hain, Reha-Zentrum Schömberg
M. Labahn, Reha-Zentrum Bad Pyrmont

| | |
|----------------------|---|
| Themen | Kündigungsarten, persönliche sozialrechtliche Bilanz, Bedingungen, welche die Rückkehr an den Arbeitsplatz beeinflussen, Strategien zur Lösung der beruflichen Problemlage |
| Form | Schulung |
| Anzahl/Dauer | 60 Minuten |
| Zielgruppe | Rehabilitanden mit besonderen beruflichen Problemlagen |
| Leitung | Sozialpädagoge (BA, MA, Diplom), Sozialarbeiter (BA, MA, Diplom) |
| Raum | Gruppenraum, Stühle im Halbkreis |
| Teilnehmerzahl | geschlossene Kleingruppe, optimal 5 |
| KTL Leistungseinheit | D583 Soziale Arbeit in der Kleingruppe: Beruflich Orientierung und berufliche Integration (max. 5 Teilnehmer) D593 Soziale Arbeit in der Gruppe: Berufliche Orientierung und berufliche Integration (max. 15 Teilnehmer) |
| Material | Beamer, Flipchart, Moderationskoffer, Informationsmaterial, Klemmbretter |

Allgemeine Ziele des Moduls

Am Ende des Moduls hat der Rehabilitand einen Einblick in arbeitsrechtliche Grundlagen und kann abschätzen, welche Bedeutung eine Kündigung seines Arbeitsplatzes für seine berufliche Belastungssituation hat. Er vervollständigt seine persönliche sozialrechtliche Bilanz und kann die positiven und negativen Bedingungen seiner derzeitigen beruflichen Situation beschreiben. Auf dieser Grundlage entwickelt der Rehabilitand Strategien zur Lösung seiner individuellen beruflichen Belastungssituation.

Hinweise

Im Mittelpunkt des Moduls steht die Erarbeitung von Lösungsstrategien für die beruflichen Belastungssituationen der Teilnehmer. Voraussetzung ist die vom Rehabilitanden bearbeitete sozialrechtliche Bilanz (Arbeitsblatt 01 Modul 1) und die Analyse des derzeitigen Arbeitsplatzes. Die sozialrechtliche Bilanz wird der Vollständigkeit halber zu Beginn des Moduls um das arbeitsrechtliche Thema Kündigung ergänzt.

| | | |
|---------------|--------------------|--------------------|
| Wissen | Einstellung | Handlungskompetenz |
|---------------|--------------------|--------------------|

Lehrziel

- 3.1 Der Rehabilitand kann einschätzen, welche Bedeutung die Kündigung seines Arbeitsplatzes für ihn hat

Begründung

Die arbeitsrechtlichen Informationen zum Thema Kündigung sind eine gute Ergänzung zu den bisher besprochenen sozialrechtlichen Inhalten. Zum einen haben Rehabilitanden die Befürchtung, auf Grund ihrer langen Arbeitsunfähigkeitszeit, massiver Arbeitsplatzkonflikte oder der wirtschaftlichen Situation ihres Betriebes gekündigt zu werden. Zum anderen befürchten sie negative Konsequenzen, wenn sie selbst kündigen. Die Vermittlung von arbeitsrechtlichen Informationen stärkt den Rehabilitanden im Umgang mit seiner beruflichen Situation.

Inhalt

- Kündigungsarten
- Kündigung aus wichtigem Grund

siehe Folie „Kündigungsarten“ (Folie 01 Modul 3)

siehe Folie „Kündigung als Notbremse“ (Folie 02 Modul 3)

Hinweise zur Durchführung

Diskussion und Moderation, Powerpoint-Präsentation

Beispiele aus dem Teilnehmerkreis werden besprochen, gegebenenfalls kann ein fiktives Beispiel konstruiert werden. Ein Flipchart steht zur Verfügung, auf dem im Bedarfsfall vertiefende Informationen aufgezeigt werden können.

Arbeitsblatt „Meine sozialrechtliche Bilanz“ (Arbeitsblatt 01 Modul 1)

Zeit circa 10 Minuten

Anmerkungen

Im Rahmen einer Kündigung aus wichtigem Grund hat der Rehabilitand die Möglichkeit, das Arbeitsverhältnis selbst zu kündigen. Diese Information wirkt der Erfahrung nach vor allem bei Situationen mit Mobbing, schweren Arbeitsplatzkonflikten und ständiger körperlicher Überforderung sehr entlastend. Mit dem Rehabilitanden werden bei Bedarf die Vorgehensweisen besprochen, um Sanktionen durch die Agentur für Arbeit zu vermeiden. Dass eine Kündigung von Seiten des Arbeitgebers während der Arbeitsunfähigkeit nicht möglich ist, hält sich als hartnäckiges Gerücht. Hilfreich ist daher der Hinweis auf die personenbedingte Kündigung und ihre Voraussetzungen. Dies kann sich motivierend auf die Absicht des Rehabilitanden zur Rückkehr an den Arbeitsplatz auswirken.

Folie 01 Modul 3: „Kündigungsarten“

- **betriebsbedingte Kündigung**
- **verhaltensbedingte Kündigung**
- **personenbedingte Kündigung**
 - Krankheit (Dauer + negative Prognose + Betriebliches Eingliederungsmanagement)
 - behinderungsbedingte Minderleistung
- **Kündigung aus wichtigem Grund**

Bezug von Arbeitslosengeld I ohne Sanktionen

 - Attest vom Arzt
 - Gespräch bei der Agentur für Arbeit
 - Kündigung oder Aufhebungsvertrag aus gesundheitlichen Gründen

Folie 02 Modul 3: „Kündigung als Notbremse“

Wenn...

- ... ein Weiterarbeiten am bisherigen Arbeitsplatz nicht mehr möglich ist
- ... die innere Kündigung manifest ist
- ... der Arbeitsplatzkonflikt / das Mobbing keine andere Lösung zulässt

| | | |
|--------|-------------|---------------------------|
| Wissen | Einstellung | Handlungskompetenz |
|--------|-------------|---------------------------|

Lehrziel

- 3.2 Der Rehabilitand kann auf der Grundlage der vermittelten sozial- und arbeitsrechtlichen Informationen seine persönliche Arbeitssituation bewerten

Begründung

Das Ziehen einer sozial- und arbeitsrechtlichen Bilanz unterstützt den Rehabilitanden dabei, seine Arbeitssituation konkret und vor allem realistisch zu betrachten. Die bisher erhaltenen sozial- und arbeitsrechtlichen Informationen unterstützen den Rehabilitanden bei der Erarbeitung von Lösungsstrategien für seine berufliche Problemsituation.

Inhalt

- die Inhalte des Arbeitsblattes werden von den Rehabilitanden vorgestellt, bewertet und offene Fragen besprochen

siehe Arbeitsblatt „Meine sozialrechtliche Bilanz“ (Arbeitsblatt 01 Modul 1)

Hinweise zur Durchführung

Vorstellung der Inhalte des Arbeitsblatts durch die Rehabilitanden, gegebenenfalls können ein bis zwei Beispiele aus dem Teilnehmerkreis exemplarisch besprochen werden, Diskussion

Zeit circa 10 Minuten

Anmerkungen

Die Angaben zur eigenen Person und persönliche Mitteilungen sollten immer freiwillig erfolgen. Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass das Vertrauen der Gruppenteilnehmer ausreicht, um von den konkreten beruflichen Plänen zu berichten. Wird ein Verweigerungs- oder Vermeidungsverhalten deutlich, sollte die Möglichkeit zu einem Einzelgespräch angeboten werden.

| | | |
|--------|--------------------|---------------------------|
| Wissen | Einstellung | Handlungskompetenz |
|--------|--------------------|---------------------------|

Lehrziel

- 3.3 Der Rehabilitand kann benennen, welche derzeitigen Bedingungen ihm die Rückkehr an den Arbeitsplatz erleichtern beziehungsweise erschweren

Begründung

Eine Auseinandersetzung mit den positiven und negativen Bedingungen der derzeitigen individuellen beruflichen Situation ist Voraussetzung für eine realistische Planung von Lösungsstrategien sowie deren Umsetzung im Alltag. Der Rehabilitand erkennt zum einen mögliche Hindernisse und zum anderen Förderfaktoren, die ihn bei seiner Entscheidungsfindung in der Berufswegplanung unterstützen. Die Nachhaltigkeit späterer Veränderungsstrategien wird gefördert.

Inhalt

- Vorstellung der als Hausaufgabe angefertigten Moderationskarten
 - Nennung von derzeitigen beruflichen Bedingungen, die sich positiv (grüne Moderationskarte) oder negativ (rote Moderationskarte) auf die Entscheidung zur Rückkehr an den Arbeitsplatz auswirken
- Entscheidungswaage
 - Gewichtung der einzelnen Argumente auf einer Skala von 1 bis 5 (1 = unwichtig bis 5 = sehr wichtig)

siehe Arbeitsblatt „Entscheidungswaage“ (Arbeitsblatt 01 Modul 3)

Hinweise zur Durchführung

Diskussion und Moderation

Die Entscheidungswaage wird exemplarisch für ein bis zwei Rehabilitanden am Flipchart erarbeitet. Die Gruppenteilnehmer ergänzen mit konstruktiven Vorschlägen.

Zeit circa 10 Minuten

Anmerkungen

Durch die Entscheidungswaage wird den Rehabilitanden eine realistische Einschätzung der Situation erleichtert. Innere Prozesse, Bedenken und Gedanken werden deutlicher und die Entscheidungsfindung unterstützt.

Arbeitsblatt 01 Modul 3: „Entscheidungswaage“

An meinem derzeitigen Arbeitsplatz ist:

| positiv | 1 - 5 | negativ | 1 - 5 |
|----------------|--------------|----------------|--------------|
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |

Bitte schätzen Sie für jeden einzelnen Punkt auf der Liste ein, wie wichtig dieser auf einer Skala von 1 bis 5 für Sie ist!
Dabei bedeutet 1 „ist mir unwichtig“ und 5 „ist mir sehr wichtig“.

| | | |
|--------|-------------|---------------------------|
| Wissen | Einstellung | Handlungskompetenz |
|--------|-------------|---------------------------|

Lehrziel

- 3.4 Der Rehabilitand kann eigene Handlungspläne zur Lösung seiner besonderen beruflichen Problemlage erstellen

Begründung

Die Erkenntnisse des Rehabilitanden aus seiner sozialrechtlichen Bilanz und seiner Entscheidungswaage werden miteinander verknüpft und bilden die Grundlage für die Erarbeitung von Lösungsstrategien für seine berufliche Problemlage. Mit dem Erstellen eines konkreten Handlungsplans soll die Nachhaltigkeit der Lösungsstrategien gezielt gefördert und die Rückkehr ins Erwerbsleben unterstützt werden. Ein wichtiger Bestandteil der Handlungsplanung ist die Auseinandersetzung mit möglichen Hindernissen bei der Umsetzung der Lösungsstrategien sowie mit Wegen, diese effektiv zu bewältigen.

Inhalt

- Anleitung zur Erstellung einer Prioritätenliste
 - Erläuterung des Arbeitsblatts
- Erarbeitung eines eigenen Plans
- Sammlung möglicher Hindernisse für die Umsetzung der Lösungsstrategien im Alltag

siehe Arbeitsblatt „Meine persönliche Prioritätenliste“ (Arbeitsblatt 02 Modul 3)

Hinweise zur Durchführung

Anleitung zur eigenständigen Bearbeitung des Arbeitsblatts (gegebenenfalls Fertigstellung als Hausarbeit)

Diskussion mit Moderation, Vorstellung der erarbeiteten Strategien in der Gruppe, Die Teilnehmer werden angehalten, konstruktive Rückmeldungen und Ergänzungen zu geben.

Zeit circa 20 Minuten

Anmerkungen

Auf der Grundlage der individuellen sozialrechtlichen Bilanz und der erarbeiteten Entscheidungswaage wird eine Prioritätenliste mit konkreten Veränderungsschritten für die Zeit nach der medizinischen Rehabilitation erstellt. Der Rehabilitand soll die Möglichkeit haben, seine Planung mit den Gruppenteilnehmern und dem Sozialarbeiter zu besprechen. Offene Fragen oder Probleme in Bezug auf die eigene Planung sollen gelöst werden.

Arbeitsblatt 02 Modul 3: „Meine persönliche Prioritätenliste“

1. Welche persönlichen Ziele haben Sie sich gesetzt?
2. Was möchten Sie genau tun, um Ihre Ziele zu erreichen und welche konkreten Veränderungen sind notwendig?
3. Planen Sie ganz konkret, wann, wo und mit wem Sie Ihre Ziele umsetzen möchten.

| | Ziel 1 | Ziel 2 | Ziel 3 |
|----------|--------|--------|--------|
| Welche? | | | |
| Was? | | | |
| Wann? | | | |
| Wo? | | | |
| Mit Wem? | | | |

4. Was könnte Sie daran hindern, Ihr Vorhaben wie geplant durchzuführen?

| | Ziel 1 | Ziel 2 | Ziel 3 |
|-----------|--------|--------|--------|
| Barrieren | | | |

5. Was werden Sie tun, um diese Schwierigkeiten zu überwinden?
 Wer unterstützt Sie?

| | Ziel 1 | Ziel 2 | Ziel 3 |
|-----------------|--------|--------|--------|
| Gegenstrategien | | | |

| | | |
|--------|--------------------|---------------------------|
| Wissen | Einstellung | Handlungskompetenz |
|--------|--------------------|---------------------------|

Lehrziel

3.5 Der Rehabilitand kann ein persönliches Fazit zur Berufswegplanung ziehen

Begründung

Eine strukturierte Zusammenfassung der Schulungsinhalte ermöglicht dem Rehabilitanden, die für ihn wichtigen Themen noch einmal zu reflektieren und hervorzuheben. Die Motivation zur Planung und Umsetzung von Änderungen in der individuellen Berufswegplanung kann noch einmal positiv verstärkt und der Lernerfolg der Schulung unterstützt werden.

Inhalt

- Sammeln der wichtigsten Schulungsinhalte aus der Sicht der Rehabilitanden

Hinweise zur Durchführung

Zum Beispiel nach dem persönlichen Fazit aus der Schulung zur Berufswegplanung fragen, gegebenenfalls sammeln der Rehabilitandenbeiträge auf Flipchart, Ergänzung und Zusammenfassung durch Referenten

Zeit circa 10 Minuten

Anmerkungen

Die inhaltlichen Erkenntnisse auf der individuellen Ebene der Rehabilitanden können das Fazit sehr unterschiedlich ausfallen lassen. Bei weiter bestehenden emotionalen Unsicherheiten und offenen Fragen zur individuellen beruflichen Belastungssituation können weiterführende Einzelgespräche in der Sozialberatung angeboten werden.